

Dr. med. Plabuse

ZEITUNG IM GESUNDHEITSWESEN

AUS AACHEN BAD HERSFELD BERLIN BOCHUM FRANKFURT FREIBURG GIESSEN HAMBURG HANNOVER HEIDELBERG
KIEL KÖLN MAINZ MÜNCHEN

NR.17 FFM 1. JULI 80 PREIS DM 1,50

FÜR UNEINGESCHRÄNKTE EINSICHTNAHME IN KRANKENAKTEN AUCH FÜR DIE PATIENTEN DER PSYCHIATRIE

Der 1977 für 5 Monate hospitalisierte Peter Lehmann klagt derzeit gegen zwei psychiatrische Kliniken auf Einsichtnahme in seine Krankenakten. Peter Lehmann wurde wie fast alle Patienten in psychiatrischen Großkliniken nach einer psychischen Störung mit Psychopharmaka ruhiggestellt. Damit wurde ihm - wie fast allen Patienten - eine angemessene soziale und psychologische Behandlung verweigert. Seit 1978 versucht er, seine Krankenakten einzusehen, seit 1979 auf dem Klageweg.

Mit der Begründung "die Rechenschaftspflicht des Arztes finde

- jedenfalls gegenüber dem Patienten selbst - dort ihre Grenze, wo die therapeutische ärztliche Pflicht wegen Gefahr einer gesundheitlichen, insbesondere psychischen Schädigung die Zurückhaltung von Informationsgebieten" hat das Verwaltungsgericht Stuttgart am 14.5.80 selbst den Armenrechtsantrag zurückgewiesen. Die Klage hätte "von vornherein keine Aussicht auf Erfolg, weil das Gericht keine Zweifel habe, daß eine solche Gefahr gerade im Bereich der Psychiatrie grundsätzlich nicht zu verkennen sei."

Nach Einschätzung des ehemaligen Patienten der Psychiatrie, Peter Lehmann, der für sich selbst und andere Betroffene führt, bedeutet diese Vorentscheidung den Weg zu einer Zementierung der skandalösen Diskriminierung der Patienten der Psychiatrie. Diesen wird als Krankenversicherung Zahlenden nicht nur das Recht auf umfassende Therapie und Aufklärung über ihre Behandlung abgesprochen, sondern sie werden darüberhinaus durch das Vorurteil erblicher Anlagen für psychische Krankheiten lebenslang

entmündigt. Dies bedeutet auch, daß hinter dem Rücken der Patienten zwar alle möglichen Institutionen die Krankenakten einsehen können, nur nicht die eigentlich Betroffenen selbst.

Eine - wenn auch gerichtlich erwirkte - Einsichtnahme der Patienten der Psychiatrie in ihre Krankenakten bedeutet den ersten Schritt zur Kontrolle der Krankenversorgung durch die Patienten selbst, den Weg zur Brechung der Macht der herrschenden, menschenfeindlichen Psychiatrie.

Wir schließen uns deshalb folgenden Forderungen an:

- Sofortige Gewährung der Akteneinsicht für Peter Lehmann!

Darüberhinaus:

- Für uneingeschränkte Krankenakteinsicht durch die Patienten während der Behandlungszeit, verbunden mit den Bedürfnissen der Patienten entsprechenden Klärungsgesprächen!

- Komplette Aushändigung aller Krankenunterlagen nach der Entlassung aus psychiatrischen Kliniken!

- Keine Weitergabe von Krankenakten ohne Wissen und gegen den Willen der betroffenen Patienten!

Da Gerichts- und Anwaltskosten Peter Lehmanns finanzielle Mittel schon jetzt übersteigen, wird um massenhafte Spenden gebeten.

Kontaktadresse: Peter Lehmann,
Emdenerstr.33, 1 Berlin 21,
Tel.: 030/ 395 73 49

